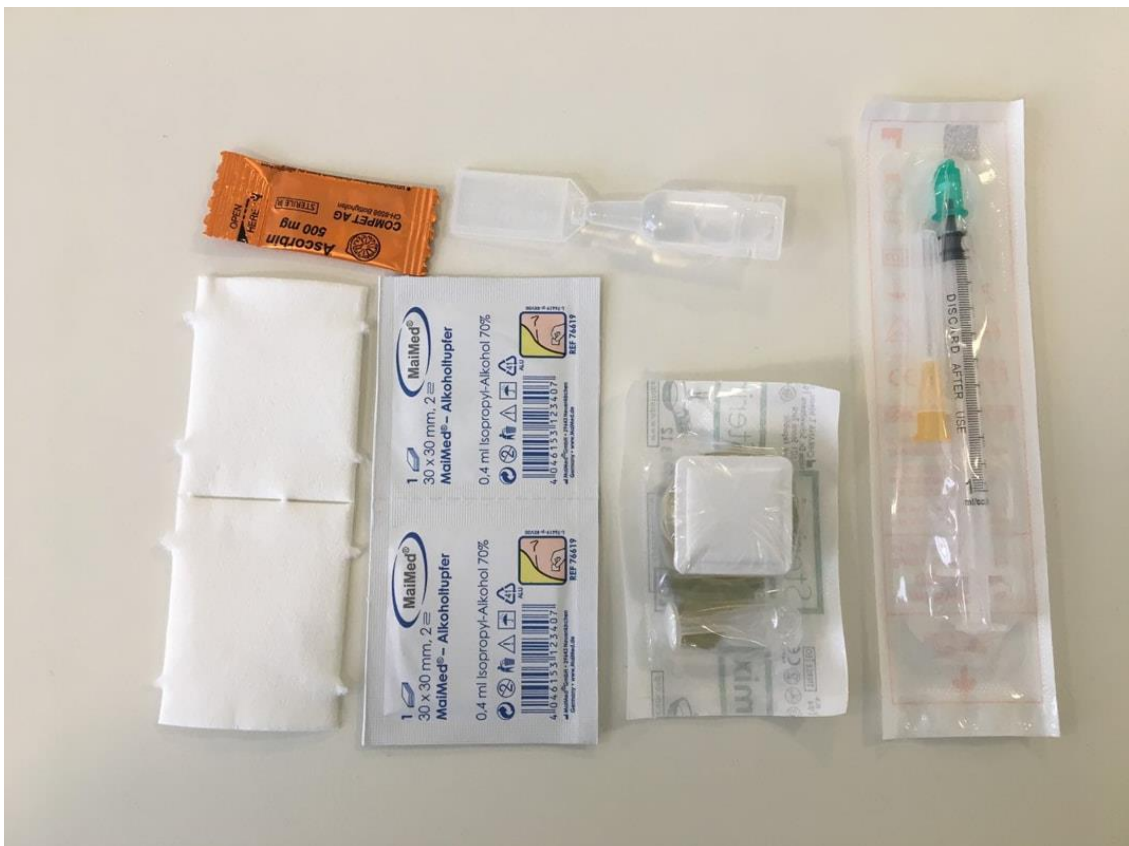


Monitoring der Abgabe von sterilem Konsummaterial an Drogenkonsumierende in der Schweiz 2022



Quelle: Stiftung ABS

Infodrog

Infodrog ist die vom Bundesamt für Gesundheit BAG eingesetzte nationale Koordinations- und Fachstelle Sucht mit der gesetzlichen Grundlage des Betäubungsmittelgesetzes. Infodrog setzt sich im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG für die Umsetzung der 4-Säulen-Suchtpolitik ein. Im Austausch und in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen fördert Infodrog die Vielfalt, Zugänglichkeit, Durchlässigkeit, Koordination und Qualität unterschiedlicher Präventions-, Beratungs-, Therapie- und Schadensminderungsangebote. Mit fachlich fundierter und qualitativ hochwertiger Dokumentation und Information unterstützt Infodrog Expert:innen, Fachstellen, Behörden und Institutionen bedarfs- und zielgerichtet in ihrem Engagement im Umgang mit Menschen mit Suchtproblemen.

Herausgeberin

Infodrog
Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht
CH-3007 Bern
+41(0)31 376 04 01
office@infodrog.ch
www.infodrog.ch

Autor

Marc Marthaler, Infodrog

© Infodrog 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Methode und Stichprobe	3
	Rücklauf.....	3
3	Abgegebenes Konsummaterial.....	5
4	Anzahl verschiedener Personen, die 2022 vom Angebot Gebrauch machten	6
5	Diskussion.....	6

1 Einleitung

Die flächendeckende und niederschwellige Abgabe von sterilem Konsummaterial für Drogenkonsumierende ist ein effektives und kosteneffizientes Mittel zur Prävention von durch Blut übertragbarer Krankheiten. Im Jahr 2022 wurde der erste nationale Bericht zur Abgabe steriler Konsummaterialien an Drogenkonsumierende für das Jahr 2021 publiziert. Im Auftrag des BAG hat Infodrog die entsprechenden Zahlen auch für das Jahr 2022 erhoben.

2 Methode und Stichprobe

Die Umfrage wurde auf Deutsch, Französisch und Italienisch in SurveyMonkey programmiert und an 57 niederschwellige Anlaufstellen verteilt auf 15 Kantone verschickt, welche in [Suchtindex.ch](https://www.suchtindex.ch), der nationalen Datenbank der Suchthilfeinstitutionen, erfasst sind.

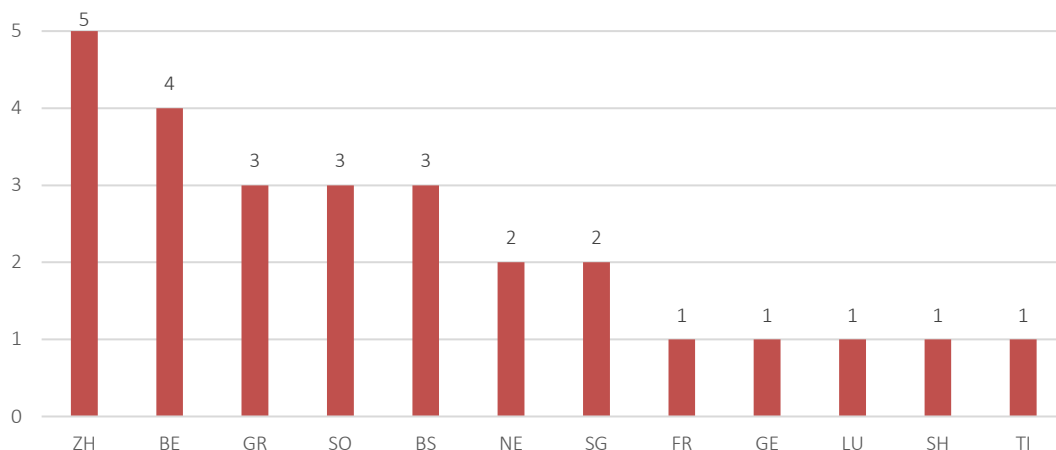
Es handelt sich bei dieser Erhebung um eine nicht-repräsentative Umfrage. Zum einen da die Teilnahme an der Umfrage freiwillig ist und zum andern, weil die Umfrage ausschliesslich niederschwelligen Anlaufstellen geschickt wurde und somit nicht alle Abgabestellen von sterilen Konsummaterialien umfasst. Die letztjährige Befragung hat gezeigt, dass über die Kontakt- und Anlaufstellen weitaus am meisten Konsummaterialien abgegeben werden, zudem war der Rücklauf in den Kontakt- und Anlaufstellen sehr viel höher als in den anderen Abgabestellen. Deshalb wurde beschlossen, für die aktuelle Befragung nur niederschwellige Anlaufstellen anzuschreiben.

Rücklauf

Kantone

Die Umfrage wurde an 57 niederschwellige Anlaufstellen geschickt; 28 Angebote aus 13 Kantonen haben diese ausgefüllt (vgl. Abbildung 1), was einer Rücklaufquote von 49% entspricht. Gewisse Trägerschaften, die für mehrere Angebote in einem Kanton zuständig sind, haben die Angaben zur Abgabe von Konsummaterial zusammengefasst zurückgemeldet; drei Kontakt- und Anlaufstellen mit Konsumraum in Zürich und die beiden Kontakt- und Anlaufstellen mit Konsumraum in Basel, welche aber bei der Rücklaufquote berücksichtigt wurden. Die Angaben zur Abgabe von Konsummaterial in Apotheken aus verschiedenen Gemeinden im Kanton Graubünden, die Nadeln und Spritzen durch die K+A in Chur beziehen, wurden zusammengefasst, da diese Apotheken durch die K+A Chur nicht einzeln ausgewiesen wurden.

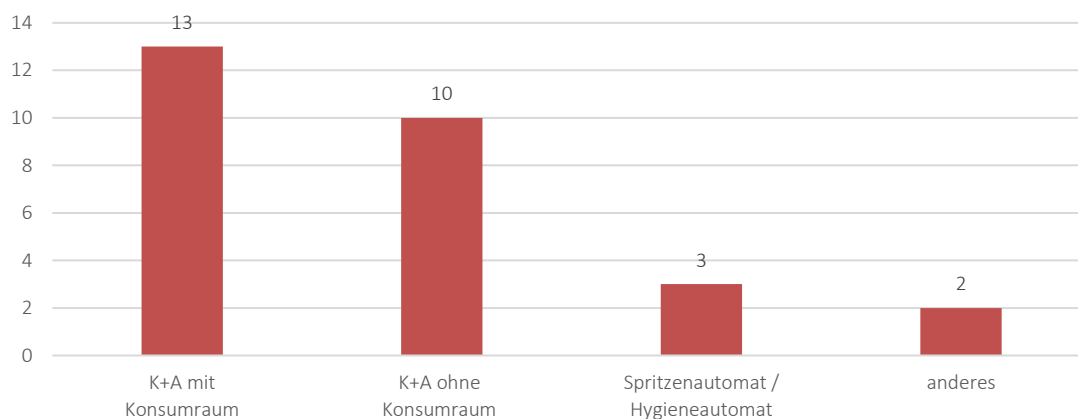
Abbildung 1: Rücklauf nach Kantonen mit Angabe der Anzahl Angebote pro Kanton, die die Umfrage ausgefüllt haben.



Art des Angebots

Bei der Art der Angebote, die die Umfrage ausgefüllt haben, machen die K+A mit oder ohne Konsumraum 23 von 28 Angeboten aus, Spritzen-/Hygieneautomaten 3 und anderes 2; es handelt sich bei der Rubrik «anderes» um Apotheken und einer Anlaufstelle für Frauen mit Lebensmittelpunkt auf «der Gasse» (vgl. Abbildung 2). In Bezug auf die Spritzen-/Hygieneautomaten haben wir die Information erhalten, dass einige nicht mehr funktionstüchtig sind und deshalb Konsumierende kein Material beziehen konnten und wie oben erwähnt, wurde durch die Kontakt- und Anlaufstelle in Chur den Apotheken verschiedener Gemeinden abgegebenen Konsummaterialien zusammengefasst zurückgemeldet.

Abbildung 2: Rücklauf nach Art des Angebots



Abgabe von Konsummaterial

Alle der 28 erfassten Angebote geben Konsummaterial ab, davon erfassen 22 Angebote das abgegebene Material, wobei eine gewisse Heterogenität in Bezug auf das abgegebene Material und deren Erfassung feststellbar ist. In Winterthur wird das in der K+A ohne Konsumraum sowie beim Spritzenautomaten abgegebene Material nicht erfasst. In Basel werden nur die Spritzen und Nadeln nicht aber die abgegebenen Crackpfeifen erfasst und in Zürich werden lediglich die Spritzen nicht aber die abgegebenen Nadeln erfasst. In Zürich werden zudem anstatt Crackpfeifen Plastikröhrchen abgegeben, mit denen die Klient:innen für den sicheren Konsum selber eine Pfeife bzw. ein Bong aus einer PET-Flasche herstellen können. Diese Röhrchen werden ebenfalls nicht erfasst. Da nicht alle Angebote das

abgegebene Material erfassen, fällt die Anzahl des tatsächlich abgegebenen Materials höher aus, als in Abbildung 3 abgebildet.

3 Abgegebenes Konsummaterial

In der Umfrage wurde erhoben, welche Art von Konsummaterialien abgegeben werden. Angegeben werden konnten Nadeln, Spritzen, «Flashboxen» (Set aus Spritzen, Nadeln und ggf. weiteren Materialien wie sterilen Alkoholtupfern) und Crack-Pfeifen. Weitaus am häufigsten werden Nadeln und Spritzen abgegeben (vgl. Abbildungen 3 und 4).

Abbildung 3: Anzahl der abgegebenen Konsummaterialien nach Art des Konsummaterials.

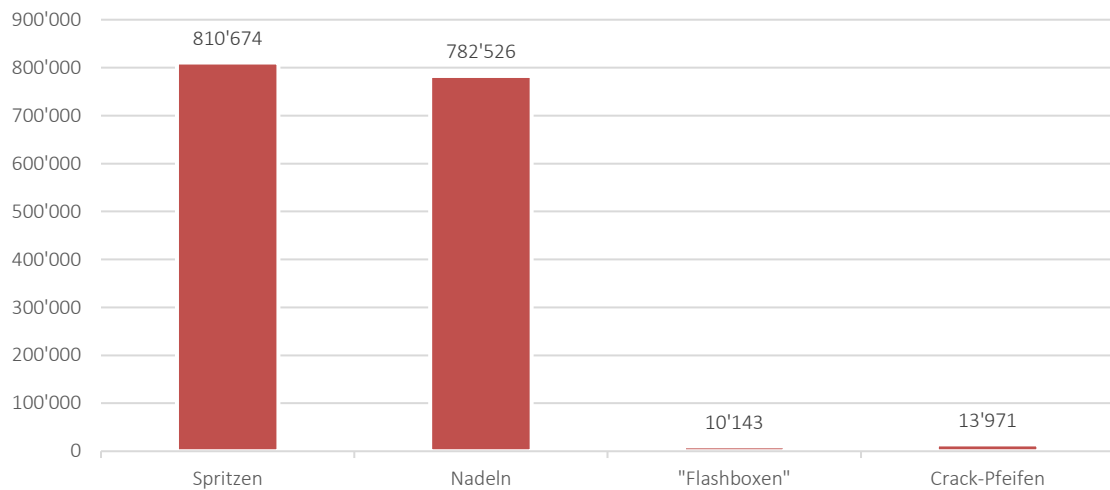
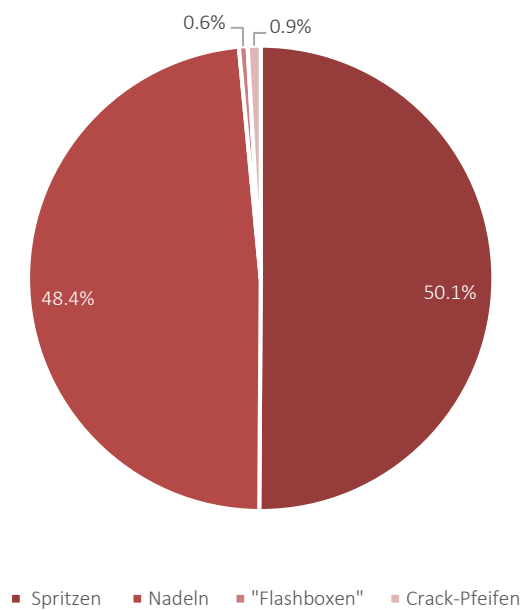


Abbildung 4: Prozentuale Verteilung der verschiedenen Arten der abgegebenen Konsummaterialien



4 Anzahl verschiedener Personen, die 2022 vom Angebot Gebrauch machten

Von den 28 Angeboten, die die Umfrage beantwortet haben, erfassen nur 9 Angebote statistisch die Anzahl verschiedener Personen, die 2022 vom Angebot Gebrauch machten. Bei 10 weiteren Angeboten liegen lediglich Schätzungen vor. Die restlichen 9 Angebote können keine Aussagen zur Anzahl Personen machen, die im Jahr 2022 Konsummaterialien bezogen haben, bzw. das Angebot genutzt haben.

Von den Angeboten, die die verschiedenen Personen statistisch erfassen, werden 1'660 Personen genannt. Hinzu kommen die Angaben von Heerbrugg (SG), welche die Anzahl aller Kontakte im Jahr 2022 auf 6'708 beziffert und die Angabe der K+A's in Basel, welche im Durchschnitt pro Öffnung der K+A's 185 Personen angeben. Bei den Angeboten, die lediglich Schätzungen angeben können, beläuft sich Anzahl verschiedener Personen, die 2022 vom Angebot Gebrauch machten auf 2'910. Diesen Zahlen zufolge werden niederschwellige Angebote durch mehrere Tausend Personen pro Jahr genutzt. Präzisere Angaben können aufgrund der unterschiedlichen Erfassung durch die Institutionen leider nicht gemacht werden.

5 Diskussion

Personen, die Drogen injizieren, haben ein höheres Risiko, sich durch gemeinsam benutzte Materialien beim Drogenkonsum mit Infektionen wie HIV und Hepatitis C anzustecken.¹ Die genaue Anzahl injizierender Drogenkonsumierender in der Schweiz ist schwierig zu beziffern. 1988 wurde die Zahl der intravenös injizierenden Drogenkonsument:innen in der Schweiz auf 20'000 bis 30'000 geschätzt, eine Grössenordnung, die sich dann in den frühen 1990er Jahren stabilisierte und Ende der Neunzigerjahre abzunehmen begann.^{2 3} Auch Zahlen zu Prävalenzen von Injektionsverhalten bei Klient:innen in ambulanten und stationären Suchttherapien weisen in dieselbe Richtung; 2004 gaben noch über 50% der Klient:innen das Injizieren als vorwiegende Einnahmeart sowohl von Heroin als auch Kokain an. Diese Zahl fällt bis 2021 auf rund 20% der Personen mit einer Opiatabhängigkeit und deutlich unter 10% bei Personen mit Kokain als Hauptproblemsubstanz.⁴ Es kann also davon ausgegangen werden, dass sich dieser rückläufige Trend fortsetzt. Entsprechend ist gemäss den Ergebnissen dieser nicht-repräsentativen Befragung davon auszugehen, dass die Versorgung mit sterilen Spritzen und Nadeln in der Schweiz genügend ist.

¹ Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (2021): Europäischer Drogenbericht 2021: Trends und Entwicklungen, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg.
https://www.emcdda.europa.eu/system/files/publications/13838/2021.2256_DE0906.pdf

² <https://www.sozialarchiv.ch/2017/10/27/vor-25-jahren-die-schliessung-des-needle-park/>

³ Zobel F, Dubois-Arber F. (2004): Kurzgutachten zu Rolle und Nutzen von Anlaufstellen mit Konsumraum (ASTK) in Bezug auf die Verminderung der Drogenprobleme in der Schweiz: Gutachten im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit. Lausanne: Institut universitaire de médecine sociale et préventive.
https://www.infodrog.ch/files/content/schadensminderung_de/iumpsp_expertiseastk_2004.pdf

⁴ <https://ind.obsan.admin.ch/indicator/monam/intravenoeser-drogenkonsum>

Da der inhalative Konsum insbesondere von Crack in verschiedenen Städten der Schweiz in letzter Zeit an Bedeutung gewonnen hat, ist nicht klar, ob die Versorgung mit sterilen Crackpfeifen und oder anderen Safer Use-Materialien wie Röhrchen genügend ist. Beim Rauchen von Crack entstehen hohe Temperaturen, die zu Rissen und Blasen am Mund führen können. Da durch solche Verletzungen Hepatitis- und HI-Viren übertragen werden können, birgt das Teilen von Crackpfeifen ebenfalls die Gefahr einer Infektion durch Blut übertragbarer Krankheiten. Im Vergleich zur Befragung aus dem Jahr 2021 wurden 2022 rund 5'000 Crackpfeifen mehr abgegeben und dies ausschliesslich in Kontakt- und Anlaufstellen.

Die Befragung zeigt einmal mehr, dass es sich bei K+A um Institutionen handelt, die einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Gesundheit leisten. K+A sind in der Schweiz jedoch sehr ungleich verteilt und ausser einer K+A mit Konsumraum in Luzern und einer ohne Konsumraum im Tessin, gibt es in der Innerschweiz und in den Kantonen Aargau, Wallis und Tessin kaum schadensmindernde Angebote wie niederschwellige Anlaufstellen.